



Wie Serien-Täter (43) aus kaputten Banknoten doch noch Beute machen wollte Bankräuber als Geldwäscher in Casinos

Ein Großteil der Beute von Andreas P. war durch rote Farbe eigentlich kaputt.

Wien. Fünf Banken hatte de 43-jährige Ex-Angestellte eines Elektronik-Konzerns überfallen – und dabei einen sechsstelligen Betrag erbeutet. Mit dem Geld lebte der Wiener in den Tag hinein, der Familienvater kaufte sich einen Flat-screen-Fernseher und andere Hightech-Spielereien – ÖSTERREICH berichtete.

Entdeckt wurde Andreas P. übrigens nicht von jenen Polizei-Ermittlern, die sich den Fahndungserfolg jetzt auf die Fahnen heften, son-

dern vom aufmerksamen Sicherheitsdienst eines Automaten-Casinos im Wiener Prater.

Retourgeld. Schon seit geraumer Zeit fanden sich in den dortigen einarmigen Banditen immer wieder rot gefärbte Banknoten in den Tageseinnahmen. Der Verdacht: Einer der „Spieler“ war keiner, sondern ein „Geldwäscher“, der seine durch Alarmpakete zerstörten Geldscheine doch noch zu Barem machte; indem der zum Beispiel einen roten 500er einschob, ein, zwei Mal spielte und sich dann das Retourgeld



Andreas P. wollte mit Farbe zerstörtes Geld wieder sauber machen.

von 490 Euro herausgeben ließ.

Der private Sicherheitsdienst legte sich auf die Lauer und konnte den 5-fach-Bankräuber auf fri-

scher Tat ertappen, wie er kaputtes zu brauchbarem Geld machen wollte. Dann hielten die Securitys Andreas P. bis zum Eintreffen der Polizei fest. (kor)

Fünf Überfälle gestanden ● Privatdetektiv alarmierte ehemalige Polizeikollegen:

Bankräuber im Casino verhaftet



Foto: Polizei

Mehr Infos
auf krone.at

Rot gefärbtes Geld (durch ein explodiertes Alarmpaket) vom letzten Banküberfall wollte ein Serienräuber im Wiener Pratercasino „waschen“ – doch da geriet er an den Falschen: Denn ein Ex-Kriminalist, der dort im Sicherheitsbereich tätig ist, schlug Alarm. Nach seiner Verhaftung gestand der Verdächtige (43) fünf Coups!

34 Jahre jagte Chefinspektor Johann Schaffer für die Polizei Verbrecher. Und als Ex-Mordermittler verlernt man das Handwerk nicht. Als den nunmehrigen Sicherheitsunternehmer das Management im Pratercasino informierte, dass ein Mann verfärbte Scheinewechsle, reagierte der ehemalige Top-Kriminalist

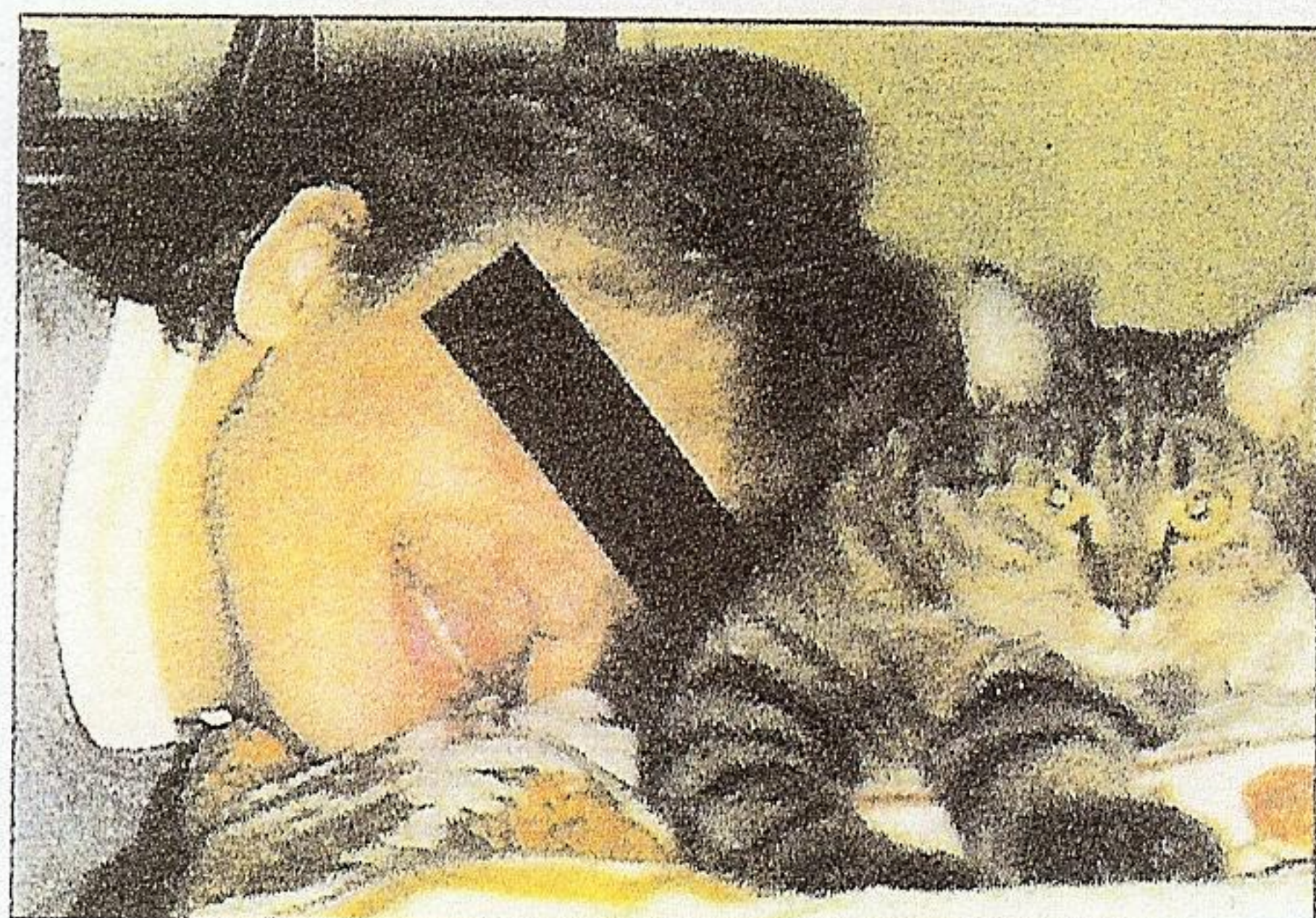
blitzschnell: Nach einem Anruf bei seinen früheren Kollegen verhafteten Ermittler des Wiener Landeskriminalamtes (Gruppen Kampner und Götzmann, Obstlt. Klug) Andreas P. noch im Spiellokal.

Im Verhör gestand der 43-jährige arbeitslose Sozialhilfeempfänger, fünf Banküber-

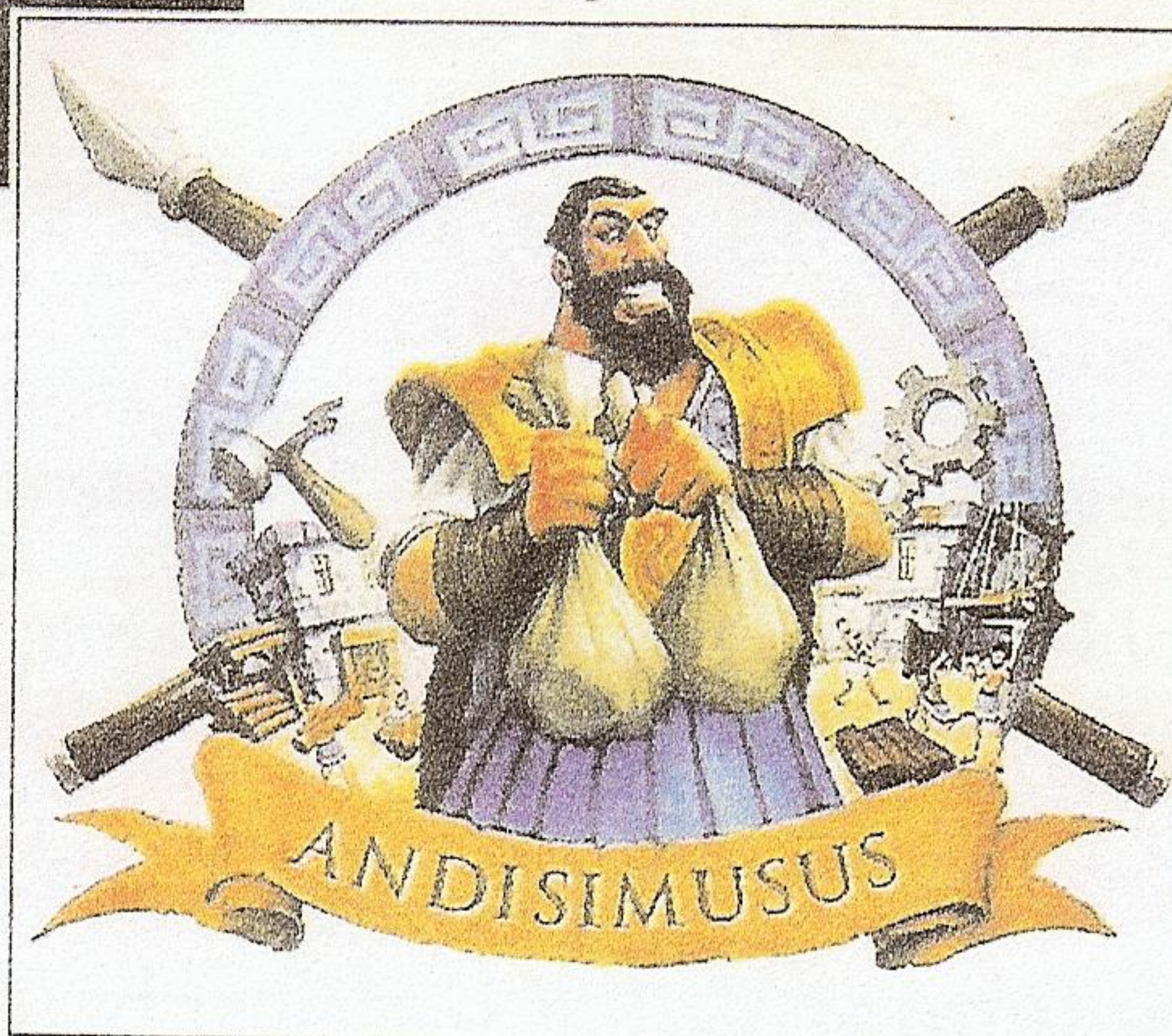
VON C. BUDIN & P. RADOSTA

Das Markenzeichen von P.: eine Fantasiefigur mit Geldsäcken. ▼

fälle seit August 2010 begangen zu haben. Die letzten beiden Coups verübte der Vater eines Sohnes erst vergangenen Donnerstag – wie berichtet – innerhalb von knapp 50 Minuten. Das geraubte Geld (insgesamt mehr als 100.000 Euro) verprasste er größtenteils für ein Auto, teure Elektronikartikel und Möbel. Ein Teil der Beute und die Waffe, eine selbst gebastelte Spielzeugpistole, wurden in seiner Wohnung sichergestellt.



▲ Der Verdächtige beim 5. Banküberfall in Wien, aufgenommen von der Alarmkamera. Tierliebhaber P. hat 2 Katzen ◀ zu Hause.



WIEN

MITTWOCH, 19. OKTOBER 2011

DIE TÄGLICHE WIEN-ZEITUNG

Bankräuber kam stets mit der U3

- Fünf Überfälle mit Millionenbeute
- Täter im Spielcasino verhaftet

Übermut tut selten gut: Ein 43-Jähriger überfiel zwei Banken an einem Tag. Mit einer amateurhaften Pistolen-Attrappe. Jetzt sitzt er in Haft.

Wien. Andreas P. (43) weiß, was gut ist. Besonders gut weiß er, welche LCD-Fernseher gerade die Besten am Markt sind. Der ehemalige Mitarbeiter eines Elektronikfachhandels soll sich von der Beute seiner fünf Banküberfälle nämlich einen schicken

Flatscreen und andere High-tech-Spielereien gegönnt haben. Als Autofachmann entpuppte sich der Elektrofreak aber nicht: Von seiner Beute im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich kaufte er sich einen Hyundai.

Top-Cop. Seit 27. August 2010 soll sich Andreas P. in Wien als Bankräuber betätigt haben. Vergangenen Donnerstag wurde er übermütig und versuchte es bei zwei

Banken. Dabei schoss die Überwachungskamera lupenreine Bilder. „Auffällig war, dass er immer in der Nähe einer U3-Station zuschlug“, erklärt Robert Klug, einer der erfolgreichsten Räuberjäger des Landes, „weitere Recherchen und Streifentätigkeit brachten uns zu dem Casino im Prater.“ Am einarmigen Banditen klickten schließlich die Handschellen.

Ulli Kittelberger



Die Route des Fünffach



Fünffacher Bankräuber war ein Profi

170.000 Euro – in einem Spielcasino im Wiener Prater wurde nun ein mutmaßlicher Serienbankräuber verhaftet. „Das war kein stupider Bankräuber“, konstatiert Oberstleutnant Robert Klug vom Landeskriminalamt. Das Vorgehen erinnert an echte Profis, obwohl der 32-jährige Andreas P. bisher unbescholten war.

Seit 27. August 2010 soll der Wiener fünf Banken und Postämter überfallen haben. Zuletzt versuchte er es vergangenen Donnerstag bei einer Bawag in der Mariahilfer Straße und, als das nicht klappte, bei der Volksbank in der Hütteldorfer Straße – dort mit Erfolg. Insgesamt dürfte P. rund 170.000 Euro mit einer selbst gebauten Attrappe erbeutet haben. Finanziert wurden damit ein Auto, ein LCD-Fernseher und ein Computer.

Auffällig war, dass der Räuber immer entlang der U3 zugeschlagen hat. Die Kriminalisten, die heuer bereits drei Serienbankräuber verhaftet haben, kamen so auf die Spur des Verdächtigen, weil er seine Jacke auf der Flucht wechselte und zurückließ. Interessant: Bei dem Überfall trug er einen Bart, den er sich gleich nach der Tat abrasierte. – D. Schreiber

2011 KURIER